

Differenzierten Hauptschulabschluss ermöglichen

Antrag der Fraktion der CDU

Drucksache 6/2768

Hoffmann (CDU):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wie helfen wir den über 1 500 Schülern, die Brandenburgs Schulen jedes Jahr ohne Abschluss verlassen? Wie können wir ihnen einen Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt eröffnen? Das waren die Fragen, die wir uns gemeinsam gestellt haben. Der Vorschlag der CDU war, einen differenzierten Hauptschulabschluss einzuführen, den Schüler auch dann bekommen, wenn es in einem Fach, beispielsweise der Fremdsprache, nicht zum vollen Abschluss reicht. Das Vorbild für diese Idee finden wir in Finnland, wo es den sogenannten Sternchenabschluss gibt, wo hinter dem Sternchen angezeigt wird, in welchen Fächern der Lehrplan individuell angepasst wurde.

Wir hatten im Ausschuss eine - wie ich fand - gute Diskussion über unseren Vorschlag, und ich habe den Eindruck, dass wir mit unserem Antrag durchaus einen Nerv getroffen haben. Um an dieser Stelle keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Natürlich muss es zuallererst unser Ziel sein, so vielen Schülern wie möglich den normalen Hauptschulabschluss - oder einen besseren - zu ermöglichen. Dazu war im Ausschuss vom Minister der Vorschlag zu hören - Frau Koß hat es angesprochen -, den Schülern in der 9. Klasse mehr Zeit zu geben, die Zeit auf zwei Jahre zu strecken. Das hat mir gut gefallen, und ich bin sehr gespannt darauf, bald Konkretes zu hören.

Anderes, das ich im Ausschuss gehört habe, hat mir weniger gefallen. Es ist offenbar immer noch so, dass manch einer die hohen Abbrecherzahlen für ein ureigenes Problem der Förderschulen hält. Die Argumentation ist dann immer: Wenn wir erst einmal die Inklusion umsetzen und die Kinder nicht mehr an den Förderschulen, sondern an den Regelschulen sind, löst sich das Problem von allein. - Das halte ich für eine gefährliche Illusion. Zunächst einmal sprechen die Zahlen eine deutlich andere Sprache: An den Förderschulen sinkt der Anteil der Abgänger ohne Abschluss, an den Oberschulen steigt er. Auch die Bildungsforschung warnt. Zum Beispiel sagt uns die Bielefelder Längsschnittstudie, dass sich der Lernzuwachs an Förder- und Inklusionsschulen eben nicht wesentlich unterscheidet. Es ist schlicht und einfach Wunschdenken, zu glauben: Wenn wir alle Förderschüler an die Regelschule schicken, bekommen sie automatisch einen Abschluss.

Ich habe aus der Diskussion eines mitgenommen, ich habe eingesehen: Okay, ein völlig neuer Abschluss - ein Abschluss light sozusagen - muss es nicht unbedingt sein; damit bin ich einverstanden. Aber ich frage: Warum können wir das bestehende System am unteren Ende nicht einfach ein wenig flexibilisieren? Oder anders gefragt: Warum soll das, was in Finnland geht, bei uns an dieser Stelle nicht gehen?

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für die Diskussionen im Ausschuss und im Plenum. Gegen die Pläne des Ministers, die 9. Klasse, die Ausgangsphase zu flexibilisieren, den Schülern mehr

Zeit zu geben, ist nichts zu sagen. Ich bin aber für Ehrlichkeit und sage klar: Trotz einer verlängerten 9. Klasse werden wir schwache Schüler haben, für die wir eine Art von Abschluss brauchen, damit wir auch ihre Leistung honorieren. Wir sind in der Pflicht, darüber nachzudenken. Deswegen werden wir die Beschlussempfehlung der Koalition nicht ablehnen. Wir werden uns an dieser Stelle enthalten. - Danke schön.

(Beifall CDU und B90/GRÜNE)